

Das Gefühl der Angst ist beklemmend, sowohl für den Menschen als auch für den Hund. Wer Angst verspürt, kann dieses Gefühl nicht einfach abstreifen und es nützt ihm wenig, wenn es von seinen Sozialpartnern nur missachtet oder bagatellisiert wird. Wird die Angst nicht rechtzeitig erkannt und zum Wohle des Betroffenen unter professioneller Anleitung therapiert, kann sie sich steigern und zur grossen Belastung im Alltag werden. Am 1. August begeht die Schweiz ihren Nationalfeiertag. Feuerwerke gehören zu den traditionellen Attraktionen dieses Anlasses. Was für die Menschen ein Genuss ist, löst bei vielen Hunden Panik aus. Jrena Ulrich ist Therapeutin für Menschen und Tiere. Sie wird in ihrer Praxis häufig mit Problemen dieser Art konfrontiert und es ist ihr ein Anliegen, dass Hundehalter Stressanzeichen des eigenen Tieres erkennen und frühzeitig darauf reagieren können, denn mit geeigneten Massnahmen können akute Situationen deutlich gelindert werden.

KITTY SIMIONE

Die Leistungsfähigkeit des Hörsinns von Hunden übertrifft diejenige des Menschen bei weitem. Hunde nutzen ihr Gehör nicht nur, um Geräusche ihrer Umwelt oder ihrer Artgenossen wahrzunehmen, sondern setzen es auch zur Orientierung und zum Beutefang ein. Für uns Menschen ist es deshalb nicht nachvollziehbar, wie und was Hunde genau hören. Dass sie gewisse Geräusche und Stimmungen anders wahrnehmen als wir und deshalb auch anders reagieren, ist eine logische Konsequenz daraus. Für den Menschen alltägliche Reize wie der Strassenverkehr, Bauarbeiten, Kinderlärm, Gewitter, Schiessplätze oder eben Feuerwerk können Hunde in grossen Stress versetzen. Ihr Körper reagiert in diesen beängstigenden Situationen mit deutlichen Symptomen, die es zu erkennen gilt. Der Hund legt die Ohren zurück, zieht seinen Schwanz ein, zittert oder zeigt verstärkten Speichelfluss. Es gibt Hunde, die in ihrer Angst den engen Körperkontakt zum Menschen suchen, andere wiederum verkriechen sich. Eine starke Unruhe plagt das Tier und seine Pupillen sind weit geöffnet. Auch Durchfall und erhöhte Herz- und Atmungsfrequenzen sind deutliche Anzeichen von Stress. Nicht selten sind überhöhte Unsicherheiten auf Erbanlagen zurückzuführen, sehr oft sind aber auch ältere Hunde betroffen, die jahrelang nicht ge-

räuschempfindlich waren und erst mit zunehmendem Alter, aufgrund der veränderten Hörfähigkeit, Ängste entwickeln.

Auf Ängste eingehen, aber richtig

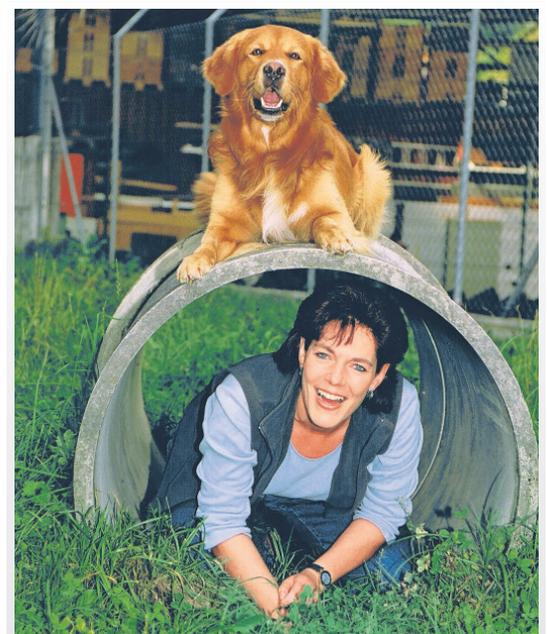
«Hab' keine Angst, es ist doch nicht so schlimm. Bald ist alles vorbei.» Mit liebevoller Stimme versucht die Hundehalterin ihr Tier in seiner Angst zu besänftigen, streichelt ihm dabei sanft über das Fell und ahnt nicht, dass sie damit die Situation verschlimmert. Sie will ihrem Hund helfen, reagiert aber aus Unwissenheit falsch und gibt dem Hund durch ihr Verhalten das Gefühl, dass die Angst wirklich berechtigt ist. Schenkt man der Angst zuviel Aufmerksamkeit, wird sie dadurch leider nur verstärkt. Meist erkennen Hundebesitzer die beschriebenen Stresssymptome erst, wenn sie schon sehr deutlich auftreten und die Angst somit bereits ein hohes Level erreicht hat. Bei der ersten Abklärung eines Hundes will Jrena Ulrich deshalb genau wissen, wie weit fortgeschritten die Angst ist. Handelt es sich um eine reine Unsicherheit des Hundes oder geht sein Verhalten sogar schon in die Richtung einer Phobie? Durch ihre Fähigkeiten, mittels Tierkommunikation über ein Foto direkt in Kontakt mit einem Hund zu treten, kann die Therapeutin wichtige Rückschlüsse aus den übermittelten Bildern, Stimmen und Energieflüssen ziehen. Weitere Informationen erhält sie aus dem Gespräch mit dem Hundehalter und kann dann aus all diesen Punkten die wichtigen Eckpfeiler für die weitere Behandlung festsetzen. Therapieansätze wählt sie sehr individuell, denn jeder Mensch und jedes Tier verhält sich anders und spricht auf andere Behandlungs- und Trainingsmethoden an. Themen ihrer Beratung sind zum einen das richtige Verhalten in einer akuten Situation und zum anderen die Präventionsmöglichkeiten, die Angstzustände im Akutfall lindern können.

Prävention frühzeitig beginnen

Präventiv gibt es verschiedenste Möglichkeiten, aktiv zu werden. Am sinnvollsten ist es, wenn der Hundehalter schon bei ersten Anzeichen von Stress des Hundes mit dem Training beginnt. Wer-

den Situationen, in denen sich der Hund unwohl fühlt, schnell behandelt, können gute Erfolge erzielt werden. Je länger der Hund ein Fehlverhalten zeigt, umso länger dauert es auch, bis es wieder abtrainiert werden kann und es ist erwiesen, dass Tiere, die anhaltendem Stress ausgesetzt sind, eine geringere Lebenserwartung aufweisen. Da sich Behandlungsformen für geräuschempfindliche

Die Expertin: Jrena Ulrich



Jrena Ulrich bietet in ihrer Praxis Behandlungen und Beratungen für Menschen und Tiere an. Dabei stehen ihr verschiedene alternative Naturheilpraktiken zur Verfügung. Neben herkömmlichen Krankheiten und Verletzungen treten auch bei Tieren psychische Krankheiten oder Verhaltensstörungen auf, die oftmals vom Tierarzt kaum oder gar nicht behandelt werden können. Hier setzt die Therapeutin mit Hilfe verschiedenster Praktiken und Behandlungsmethoden an und kann dadurch eine individuelle und auf jeden Hund abgestimmte Unterstützung anbieten!

Kontaktdaten:

Jrena Ulrich

P-MUT Praxis für Mensch und Tier

Telefon 0041 (0)41 660 66 56

E-mail: info@p-mut.ch

Internet: www.p-mut.ch

